

Virtuosität im Dreierpack

Musikfestival Die Pianistenfamilie Julia Palmova, Vadim Palmov und Igor Palmov begeisterte

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Bad Ems.** Würde sich gleich der Unterarm des ersten Pianisten mit dem des zweiten verkanten, der kleine Finger des mittleren Spielers sich unentwirrbar mit dem seines linken Nachbarn verknoten und gleichzeitig sein rechter Ellbogen den auf der anderen Seite Sitzenden eine halbe Oktave höher schubsen?

Nein, Scherz beiseite: Natürlich erwartete niemand, dass bei dem Konzert „Theater eines Flügels – Klavierwerke zu zwei bis sechs Händen“ akrobatische Probleme dieser Art im Vordergrund stünden. Trotzdem war die Spannung groß: Drei Pianisten an einem Flügel – wie funktioniert so etwas eigentlich? Wie können sie so eng vor der Tastatur zusammengedrängt überhaupt spielen? Und wie stimmen sie ihr Spiel so aufeinander ab, dass es musikalisch „wie aus einem Guss“ wirkt? Schließlich hat doch jeder Pianist seinen ganz eigenen Stil, sein individuelles Temperament und seine unverwechselbare Persönlichkeit, die den Vortrag maßgeblich prägt. An drei Werken demonstrierten Julia Pal-



Julia Palmova, Vadim Palmov und Igor Palmov spielten im Bad Emser Kreishaus.

Foto: Ulrike Bletzer

movova, ihr Mann Vadim Palmov und Sohn Igor Palmov, dass man diese Herausforderung nicht nur meistern, sondern sogar zur Meisterschaft erheben kann. Etwa an Carl Czernys „Fantaisies sur des airs favoris des Opéras de Donizetti“, bei dem die Harmonie des Zusammenspiels den Zuhörer vom ersten Augenblick an in den Bann zog und sich keiner der drei Pianisten, selbst wenn er für eine Passage die Führung übernahm, in den Vordergrund drängte. Musiker

von Weltrang sind sie alle drei: Die Eltern der aus St. Petersburg stammenden und seit 1998 in Deutschland lebenden Familie sind als Solo-, Kammermusik- und Orchesterpianisten, als Festspielorganisatoren und Musikhochschuldozenten seit vielen Jahren in der internationalen Szene anerkannt. Aber auch der 1984 geborene Igor Palmov hat sich bereits einen Namen gemacht, wurde als Elfjähriger zum ersten Mal Preisträger und tritt bei Konzerten in ganz Europa auf.

Nach Czernys „Fantaisies“ führte das Trio in Bad Ems noch zwei weitere Stücke sechshändig auf: Serjei Rachmaninoffs zögerlich-verhalten einsetzende, dann aber unaufhaltsam an Intensität und Dynamik gewinnende „Romanze für Klavier zu sechs Händen“ und Wilhelm Friedrich Ernst Bachs heiter-verspielt wirkende Komposition „Dreyblatt“. Und auch hier bewies das Familien-Ensemble aus Russland, dass dreifache Virtuosität nicht miteinander in Konkurrenz treten muss, sondern sich ganz im Gegenteil zu einem musikalisch überzeugenden Ganzen zusammenfügen kann.

Neben Czerny, Rachmaninoff und Bach stand auch Zwei- und

Vierhändiges auf dem Programm: Vadim und Igor Palmov traten sowohl als Solisten als auch im Duo auf, wobei sich der Bogen von der Romantik bis zu dem 1999 verstorbenen Komponisten Valerij Gavrilin spannte und die unterschiedlichsten musikalischen Stile und Stimmungen umfasste. Ruhige, stellenweise ins Melancholische changierende Werke wie Felix Mendelssohn Bartholdys „Lieder ohne Worte Opus 67 Nr. 2 und Opus 19 Nr. 3“ beinhaltete das vielseitige Repertoire ebenso wie Tänzerisch-Beschwingtes, etwa aus der Suite „Russisches Souvenir“ von Johannes Brahms, oder Theatralisch-Expressives wie die „Polonaise es-moll Opus 26 Nr. 2“ von Frédéric Chopin.

Mit ihrem brillanten, präzisen und zugleich einfühlsamen Spiel wussten die Palmovs zu jedem Zeitpunkt zu begeistern. Egal ob als Solisten, im Duo oder als virtuoseres Familien-Trio: Es war höchstes musikalisches Niveau, was hier auf dem Programm stand. Oder wie ein Zuhörer es treffend formulierte: „Hier bekam man geboten, was man sonst nur in den ganz großen Konzertsälen findet. Das war Weltklasse in Bad Ems.“